

Franz Fuchs, *Bildung und Wissenschaft in Regensburg. Neue Forschungen und Texte aus St. Mang in Stadtamhof* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 13) Sigmaringen 1989, Jan Thorbecke Verlag, 139 S., 1 Abb., DM 56. – Kernstück dieser Regensburger Diss. ist die kommentierte Edition zweier ergiebiger Bibliotheksinventare von etwa 1610 und von 1629, die den größtenteils untergegangenen Handschriftenbestand des 1138 gegründeten und 1633 zerstörten Augustinerchorherren-Stifts am Nordende der Steinernen Brücke von Regensburg widerspiegeln (Bestimmung der Autoren im Register S. 132–134) und zumal die prägende Wirkung des berühmtesten Konventualen Andreas von Regensburg († nach 1442) belegen. Dazu tritt eine Auswertung von Abschriften, die der Kartäuser F. J. Grienevaldt zwischen 1609 und 1614 aus St. Manger Codices anfertigte. Sie enthalten, hier ebenfalls erstmals gedruckt, eine kurze Darlegung des Stiftsgründers Gebhard über die Wahl der Statuten von Porto bei Ravenna (begleitet von klärenden Erörterungen über den Lebensweg des mit Paul von Bernried eng verbundenen Autors) sowie *Miracula* des hl. Magnus aus dem frühen 13. Jh. in Prosa und Versen, ferner eine Vision über das Ende des Grafen Albert IV. von Bogen (1241/42). Aus derselben Quelle geschöpfte Hinweise auf übersehene oder verkannte Überlieferungen der *Vita Mariani Scoti* (kurz vor 1185), eines von Konrad von Megenberg verfaßten *Officium sancti Erhardi*, eines rhythmischen Gedichts über die Alte Kapelle und eines deutschen Berichts über die Erfolge der Jeanne d'Arc runden das Werk ab, das einen unerwarteten Einblick ins geistige Leben des hoch- und spätm. Regensburg bietet.

R. S.

Walter Neuhauser, *Bibliotheca Wilthinensis. Die Wiltener Stiftsbibliothek in Vergangenheit und Gegenwart*. Mit einem Kurzverzeichnis der Handschriften und Inkunabeln (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Hg. von der Innsbrucker Gesellschaft zur Pflege der Geisteswissenschaften, Sonderheft 63) Innsbruck 1988, Institut für Sprachwissenschaft der Univ. Innsbruck, 278 S. – Aus Anlaß des 850-jährigen Jubiläums des ehemaligen Prämonstratenser-Stiftes Wilten (gegr. 1138) gibt der Vf. einen Überblick über den Teilbestand Wilten der Innsbrucker Universitätsbibliothek, wohin bei der vorübergehenden Aufhebung des Stiftes im Jahre 1807 35 alte Hss., etwa 250 Inkunabeln und 3 Blockbücher des Stiftes gekommen waren. Von den 10 Kapiteln interessieren hier vor allem die über „Die Entwicklung der alten Bibliothek“ (I), „Der Handschriftenbestand“ (III), „Die Ordenshandschriften“ (VI), sowie das „Kurzverzeichnis der Handschriften“ (VIII). Einige wenige liturgische Hss. stammen bereits aus früher Zeit, was durch ein Inventar von 1140 bestätigt wird. Außer einer Hs. des Vinzenz von Beauvais (Cod. 103) handelt es sich im wesentlichen um theologische Codices. Der vorliegende Band will sich nicht als Hss.-Katalog verstehen, sondern einen „Überblick über die historisch bedeutsamen Bestände“ geben (S. 12). Von daher ist das Auffinden der Beschreibung einer bestimmten Hs. nicht ganz einfach. – Als kleine Ergänzung kann hinzugefügt werden, daß der Schreiber und Wiltener Chorherr Michael Ausse neben der genannten Innsbrucker Hs. (Cod. 120) aus Wilten auch noch die aus Mondsee stammende Wiener Hs. 3711 geschrieben hat, und daß weiterhin der Schreiber Caspar Rautter außer der Innsbrucker Hs. (cod. 238) aus dem Wiltener Bestand auch den Codex 43 aus der Bibliothek des Priesterseminars in Brixen geschrieben hat. – Register und Konkordanzen beschließen diesen für die Geschichte des Stiftes sehr informativen Band.

Sigrid Krämer